

# Seyed M. Marandi & Larry Johnson: Iran fordert Rückzug aus dem Libanon

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Samstag, der einundzwanzigste Juni zweitausendsechszwanzig. Und unser lieber Freund... Sonntag. Sonntag, oder? Ja, stimmt, du hast recht. Ich lag falsch. Heute ist Sonntag, der einundzwanzigste Juni.

## #Seyed

Also wirklich, es ist Montag, ein Uhr dreißig morgens. Montag! Und Nima hat mich um halb zwei nachts online gezerzt, um eine Sendung zu machen. Ich bin halb am Einschlafen, aber er ist einfach gnadenlos.

## #Larry

Er ist gnadenlos. Mister Unwiderstehlich.

## #Nima

Ja, reden wir über Mister Unwiderstehlich – also über Donald Trump.

## #Larry

Oh Mann.

## #Nima

Fangen wir mal damit an – während wir hier sprechen, scheinen ja in der Schweiz irgendwie Verhandlungen stattzufinden. Denn Iran hat offenbar... also, wir haben heute eine Art Nachricht bekommen, dass Donald Trump etwas Erstaunliches getan hat. Ich weiß nicht, was der Grund dafür war, oder warum dieser Post auf Truth Social nötig war. Stell dir das mal vor: Du schickst deinen Vizepräsidenten in die Schweiz, und dann postest du: „Iran muss sofort seine hochbezahlten

Stellvertreter im Libanon stoppen, die Ärger machen. Wenn nicht, werden wir Iran wieder sehr hart treffen – so wie letzte Woche, nur noch härter.“ Das überschreitet im Grunde schon die erste Klausel des Memorandum of Understanding. Und genau das war der Hauptgrund, warum die Iraner die Gespräche oder Verhandlungen in der Schweiz verlassen haben, Professor Marandi. Und was wir seither erfahren haben – es gibt ja verschiedene Berichte – manche sagen, die Iraner seien ausgestiegen, andere sagen, sie seien noch in den Gesprächen zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Was wissen wir also wirklich darüber, was gerade in der Schweiz passiert?

## **#Seyed**

Also, ich muss zugeben, ich hab die Nachrichten nicht so genau verfolgt, weil ich heute Abend auf einer dieser Kundgebungen war. Und davor war ich bei Al Mayadeen für ein Interview, das ich, glaube ich, letzte Nacht mit Larry gemacht habe. Aber tatsächlich gibt es noch einen weiteren Beitrag von ihm auf Truth Social, in dem er, so wie ich das sehe, die Verhandlungsführer bedroht – sogar damit, sie umzubringen. Ja, das ist Donald Trump. Aber ich weiß nicht, wohin das führt. Die Tatsache, dass alles kurz davor war, auseinanderzufallen, und dann doch nicht, könnte heißen, dass die Vereinigten Staaten etwas flexibler werden. Wir hören da einige Berichte.

Also, das steht alles online, und ich weiß nicht, ob es stimmt oder nicht. Aber wir bekommen einige Berichte, dass die Israelis wohl über eine Art teilweisen Rückzug sprechen. Wie glaubwürdig das ist – keine Ahnung. Und ich habe keinerlei Kontakt zu jemandem in der iranischen Delegation. Wie ich schon gesagt habe, ich habe die Nachrichten nicht einmal verfolgt. Was ich aber sagen kann, ist: Im Moment werden die Iraner aus vielen Gründen nicht flexibel sein. Einer davon ist, dass sie bereits ein Abkommen haben – also ein Memorandum of Understanding – und das wurde vereinbart. Es gibt nichts mehr, worüber man inhaltlich verhandeln könnte.

Das Einzige, worüber verhandelt wird, ist die Umsetzung – also, wie man dorthin kommt, wo sie hinwollen. Deshalb sollte es eigentlich keine großen Schwierigkeiten geben. Aus diesem Grund werden sie auch nicht besonders flexibel sein. Aber es gibt noch einen anderen Grund: In Iran gibt es im Moment eine Spaltung. Ein Teil der Gesellschaft ist der Meinung, dass wir zu nachgiebig waren. Ein anderer Teil hat kein Problem mit dem Kurs, den der Chefunterhändler gerade verfolgt. In den letzten zwei, drei Tagen hat es deshalb einige Kontroversen gegeben. Man sieht diese Spaltung auf den Straßen, man sieht sie in den Medien, und man sieht sie sogar im iranischen Staatsfernsehen – die Spaltung ist deutlich erkennbar.

Ich denke, das wird den Chefunterhändler noch vorsichtiger machen, wenn es darum geht, in irgendeiner Weise als flexibel zu gelten. Auch wenn ich nicht geglaubt habe, dass er Dr. Ghalibaf ist, also der Parlamentspräsident, dachte ich nicht, dass er vorhatte, flexibel zu sein. Aber unter diesen Umständen, mit der zusätzlichen öffentlichen Aufmerksamkeit, die wir gerade für das sehen, was die Delegation tut, wird es, glaube ich, besonders schwierig. Deshalb ist dieses Treffen letztlich sehr wichtig. Es sollte eigentlich ein eher technisches Treffen sein. Aber da die Israelis sich weigern, den Völkermord zu beenden und die Besetzung des Libanon zu beenden, und die Amerikaner sich

ebenfalls weigern, iranische Öl- und Energieexporte aus dem Sanktionsregime herauszunehmen, und sie bisher auch nicht bereit waren, Irans gestohlene Vermögenswerte zurückzugeben, hat das Ganze eine ganz andere Bedeutung bekommen.

Ich denke, das wäre ein entscheidender Moment. Mit anderen Worten: Bis morgen sollten wir wissen, wohin sich die Dinge entwickeln. Geht es zurück zu größeren Spannungen, zu Krieg, zu einer Art Belagerungskrieg? Oder schleppen wir uns irgendwie weiter voran? Ich persönlich glaube, dass Trump – trotz all der Drohungen und trotz der Tatsache, dass Lindsey Graham öffentlich gesagt hat, er werde handeln, wenn die Iraner sich nicht im Grunde fügen – also, was er andeutete, war: Wenn Iran kein Abkommen akzeptiert, nicht dieses, sondern irgendein alternatives Abkommen in einer anderen Realität – dann werde es Krieg geben. Ich persönlich finde es allerdings schwer zu glauben, dass die Vereinigten Staaten tatsächlich in einen Krieg ziehen werden, weil die Weltwirtschaft in so schlechtem Zustand ist. Und man darf nicht vergessen: Die Straße von Hormus ist offen – oder, na ja, sie war kurzzeitig wieder geschlossen – aber selbst als sie offen war, fuhren nur sehr wenige Schiffe hindurch. Die Minen liegen immer noch dort.

Viele der Schiffe sind immer noch nicht bereit, sich zu bewegen. Die meisten haben noch keine Versicherung bekommen. Deshalb fällt es mir schwer zu glauben – oder besser gesagt, mir vorzustellen –, dass Trump sich wohl dabei fühlen würde, einen Angriff zu starten. Denn wir bewegen uns, gerade weil nur wenige Schiffe durchkommen, immer weiter auf eine Energiekrise zu. Und wenn er tatsächlich in einen Krieg zieht, dann, denke ich, ist das Schicksal der Weltwirtschaft besiegelt. Dann erleben wir keine Rezession, sondern eine Depression. Deshalb kann ich mir kaum vorstellen, dass er diesen Weg einschlägt. Aber andererseits – es ist Donald Trump, und bei ihm kann man nichts ausschließen. Und wenn Netanyahu – wenn er nicht willens oder nicht in der Lage ist, Netanyahu zu bremsen, also nicht in der Lage, seine enorme Macht und seinen Einfluss zu nutzen, um Netanyahu zum Einlenken zu zwingen –, dann steuern wir auf sehr unruhige Zeiten zu.

## **#Nima**

Ja. Larry, ich lese dir mal die erste Klausel des Memorandums of Understanding vor – die ist übrigens wichtig, sowohl im Fall des Libanon als auch im Zusammenhang mit dem, was heute passiert ist. Da steht: „Die Islamische Republik Iran und die Vereinigten Staaten von Amerika sowie ihre Verbündeten im aktuellen Krieg erklären mit der Unterzeichnung dieses Memorandums die sofortige und dauerhafte Beendigung aller militärischen Operationen an allen Fronten, einschließlich im Libanon. Sie verpflichten sich außerdem, künftig keinen Krieg und keine militärische Operation gegeneinander zu beginnen, auf Drohungen und den Einsatz von Gewalt gegeneinander zu verzichten und die territoriale Integrität und Souveränität des Libanon zu gewährleisten.“ Und genau das ist im Grunde in den letzten achtundvierzig bis zweiundsiebzig Stunden passiert. Man sieht, wie Israel die Grenze überschreitet oder die erste Linie zerstört – und sie ignorieren einfach die Tatsache dieses Memorandums. Und Donald Trump macht heute dasselbe. Also, Larry, wie verstehst du das, was heute passiert ist?

## **#Larry**

Also, wir müssen zurückgehen und fragen, was Trump dazu gebracht hat, letzten Montag eine Kehrtwende um hundertachtzig Grad zu machen. Und ich denke, jetzt haben wir die Antwort – und zwar noch klarer als zuvor. Es geht um Öl. Es geht um die strategische Erdölreserve, die die Vereinigten Staaten im Jahr neunzehnhundertdreiundachtzig eingerichtet haben. Sie wurde auf eine maximale Kapazität ausgebaut – eigentlich sollten dort siebenhundertvierzig, fast achthundert Millionen Barrel gelagert sein. Diese Reserve wurde aber nach und nach abgebaut. Im Moment sind nur noch rund dreihundertvierzig Millionen Barrel übrig. Und man könnte sagen: Das klingt doch nach einer Menge. Aber hier liegt der Punkt, den viele nicht verstehen. Diese Lagerstätten – das sind Salzkavernen an der Südküste der Vereinigten Staaten – wurden speziell dafür gebaut, das Öl zu speichern.

Wenn man unter zwanzig Prozent der Kapazität fällt, ist die strukturelle Stabilität dieser Höhlen gefährdet. Und abgesehen davon: Wenn die einmal verloren sind, hat man keine Reserven mehr – man hat sozusagen seine gesamten Ersparnisse aufgebraucht. Warum ist das wichtig? Weil, wie ich gehört habe, das US-Militär im Grunde seine gesamten Kerosinreserven aufgebraucht hat. Es gibt also keine eigentlichen Reserven mehr, und sie greifen jetzt auf den Weltmarkt zurück, auf das, was aus den Raffinerien kommt – so schnell, wie es eben geht. Und das bedeutet: Die Trump-Regierung hat letzte Woche eine Entscheidung getroffen. Sie wollte die Amerikaner unterstützen, die Diesel brauchen, um ihre Lkw-Flotten am Laufen zu halten – anstatt das Kerosin zu priorisieren, das F-35, F-18, F-16, A-10 und so weiter antreibt.

Also, die Vereinigten Staaten haben im Moment, weil man zwanzig Prozent Reserve in diesen Kavernen halten muss, nicht dreihundertvierzig Millionen Barrel, sondern ungefähr hundertneunzig Millionen. Und wenn man bedenkt, dass die US-Raffinerien sich nur darauf verlassen würden, also nur das entnehmen könnten, was aus der Reserve kommt, dann sind wir bald am Ende. Wenn man das mit einer Rate von sechzehn Millionen Barrel pro Woche entnimmt, dann reden wir von etwa vierzehn Wochen – und dann ist alles weg. Es könnte sogar schneller gehen. Genau das ist also das Problem, vor dem die Vereinigten Staaten stehen. Sie würden nur zu gern die Kontrolle über den Iran und über das Öl bekommen. Aber selbst wenn sie das schaffen, bleibt das Problem der Entfernung. Der Transport des Öls aus dem Persischen Golf bis zum endgültigen Ziel dauert je nach Route zwischen drei und neun Wochen.

## **#Nima**

Ich denke, das hängt ganz klar mit der Straße von Hormus zusammen. Und wie ist der aktuelle Stand dort, Professor Marandi, während wir sprechen? Donald Trump sagt, sie sei offen.

## **#Seyed**

Also, ich hab die Nachrichten heute nicht so genau verfolgt. Aber die Straße von Hormus wurde gestern geschlossen. Schon davor war die Zahl der Schiffe, die durchfahren durften, begrenzt. Die Iraner haben den Kapitänen gesagt, dass sie eine bestimmte Route nehmen müssen, um die Straße zu verlassen. Und sie haben gewarnt, dass es Ärger gibt, wenn sie sich nicht daran halten. Seit der Öffnung dieser Meerenge ist die Zahl der Schiffe also eingeschränkt, und das reicht bei Weitem nicht aus, um den weltweiten wirtschaftlichen Bedarf zu decken. Und jetzt ist Vance im Fernsehen aufgetreten und hat sich gefreut.

Ich glaube, er hat gestern gesagt, dass siebzehn oder achtzehn Millionen Barrel Öl aus dem Persischen Golf exportiert wurden. Ich bin mir nicht ganz sicher, welche Zahl stimmt. Das ist fast alles iranisches Öl, denn gestern hat Iran zehn Tanker durch die Straße von Hormus geschickt. Also stammt der größte Teil des Öls, das gestern und auch am Tag davor den Persischen Golf verlassen hat, aus dem Iran. Die Iraner sind da also ein Stück voraus. Und Vance, der sich jetzt freut, freut sich im Grunde über das Geld, das die Iraner damit verdienen. Ich weiß nicht, ob die Straße im Moment offen ist, aber falls ja, dann deshalb, weil die Iraner sie heute früh wieder geöffnet haben – nachdem das israelische Regime gestern Abend das Töten eingestellt hat.

Aber soweit ich weiß, wird die Zahl der Schiffe, die in den nächsten Tagen durchfahren, gering sein – wegen der Versicherungen. Wir haben ja schon früher darüber gesprochen: über die Versicherungsunternehmen und die Probleme rund um die Straße von Hormus und so weiter. Und dann, nach und nach, wenn neue Schiffe in die Straße von Hormus einlaufen – und viele Reedereien haben im Moment gar kein großes Interesse daran, dorthin zu fahren, vor allem wegen all der Drohungen, die Trump weiterhin ausspricht – dann hindert das die Länder am Persischen Golf daran, neues Öl zu fördern.

Weil, wenn es keine Schiffe gibt, dann können sie das Öl gar nicht produzieren – es gibt ja keinen Grund dafür. Sie haben auch keine Möglichkeit, es zu lagern. Die weltwirtschaftliche Lage wird sich weiter verschlechtern. Und wie Larry schon gesagt hat: Die US-Reserven gehen zur Neige, andere strategische Reserven ebenfalls. Und die letzten paar hundert Millionen Barrel in den US-Reserven lassen sich gar nicht so einfach entnehmen, wegen der Art, wie sie gelagert sind. Es ist also wirklich nicht mehr viel übrig. Auch die Reserven im Privatsektor, bei den großen Konzernen, werden weniger. Und es geht übrigens nicht nur um Öl. Es handelt sich vor allem um Schweröl – und das ist besonders wichtig, weil Diesel entscheidend für die Weltwirtschaft ist.

Diesel wird aus Schweröl hergestellt. Und der einzige Ort auf der Welt, wo es viel Schweröl gibt – abgesehen vom Persischen Golf – ist Russland. Und das ist ein weiteres Land, das unter Sanktionen steht. Interessant ist dabei: Als Larry sagte, dass die strategischen Reserven der USA geleert wurden, hatte er recht – und das aus zwei Gründen. Erstens wegen des Ukraine-Kriegs, dank Biden. Und jetzt, zweitens, wegen des Kriegs mit Iran, dank Trump. Diese beiden Kriege zusammen haben also dazu geführt, dass die US-Reserven geleert wurden und die Vereinigten Staaten in diese kritische Lage geraten sind. Und die Reserven der US-Verbündeten weltweit – die ziehen nach.

Während des Ukraine-Kriegs haben sie ihre Reserven geleert, um den Ölpreis niedrig zu halten. Und jetzt machen sie im Grunde dasselbe – nur dass sie inzwischen fast nichts mehr übrig haben. Das ist also eine wirklich schlechte Lage. Dass so wenige Schiffe durch die Straße von Hormus fahren, bedeutet, dass die Verwundbarkeit der USA weiterhin hoch bleibt. Und wenn die Vereinigten Staaten die Spannungen mit dem Iran noch verschärfen, dann kann der Iran die Straße schließen oder den Schiffsverkehr stark verlangsamen. Das ist einfach eine furchtbare Situation für Trump. Und genau deshalb – wenn er heute Abend nicht doch noch etwas Flexibilität zeigt, von der wir bisher nichts wissen – wird sein hartes Vorgehen, falls er es wirklich durchzieht, den Vereinigten Staaten enormen Schaden zufügen.

## **#Nima**

Larry, Israel hat drei Bedingungen gestellt, um dem Memorandum of Understanding zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten zuzustimmen. Die erste lautet: der Abzug aller Hisbollah-Einheiten nördlich des Litani-Flusses. Wenn wir also mit diesem ersten Punkt anfangen – sie sprechen von Gebieten nördlich des Litani-Flusses – wird es für die Hisbollah überhaupt möglich sein, dieser ersten Bedingung zuzustimmen?

## **#Larry**

Nein, überhaupt nicht. Und lassen Sie uns noch einmal betonen, was gerade in den Vereinigten Staaten passiert: Die Lage auf dem Ölmarkt schränkt ihre militärischen Entscheidungen ein. Denn im Moment steht das Land an einem Wendepunkt. Es muss sich entscheiden: Produzieren sie weiter genug Dieselmotorkraftstoff, um all die Lastwagen zu betreiben, die Lebensmittel, Haushaltsgeräte und andere Dinge, die die Menschen brauchen, zu den großen Verteilzentren und Geschäften bringen – also zu Läden wie Costco, BJ's oder Price Club? Oder nutzen sie dieses Öl, um Flugbenzin herzustellen, das dann die amerikanischen Kampfflugzeuge versorgt? Trump wurde gesagt – und ein Freund von mir, der Energieanalyst ist, hat es so zusammengefasst – die strategische Warnung lautet: Die Vereinigten Staaten können nicht einfach davon ausgehen, dass sie einen großen, treibstoffintensiven Konflikt führen können, um die eigene Wirtschaft zu schützen, ohne dabei Abstriche machen zu müssen.

Militärisches Flugbenzin, Treibstoff für die zivile Luftfahrt, Diesel, Heizöl und Schiffstreibstoff stammen alle aus dem sogenannten Mitteldestillat eines raffinierten Barrels. Raffinerien können ihre Produktion zwar etwas steuern, aber sie können nicht gleichzeitig jedes einzelne Mitteldestillatprodukt auf Maximum fahren. Das Risiko ist also nicht, dass plötzlich alle Lastwagen oder Flugzeuge stillstehen. Das eigentliche Risiko besteht darin, dass eine erzwungene Priorisierung bei der Treibstoffverteilung Kettenreaktionen auslöst – mit Engpässen und Preisschocks in der Logistik, der Luftfahrt, der Landwirtschaft, im Bauwesen und entlang der gesamten

Versorgungskette bis hin zum Verbraucher. Im Grunde heißt das: Die Vereinigten Staaten müssen sich entscheiden – Waffen oder Butter. Wenn wir einen Krieg führen, dann werden die Verbraucher im eigenen Land hart getroffen, und das gilt genauso für Europa.

Wenn wir zu einer ausgehandelten Einigung kommen, gibt es vielleicht eine Möglichkeit, einige dieser Schocks zu vermeiden – indem man sich eben an die Details dieses Memorandums hält. Also, das ist Trump. Trump zeigt weiterhin ein sehr unberechenbares Verhalten. Er springt ständig zwischen den Themen hin und her. Er behauptet zum Beispiel, er habe heute mit dem Iran gesprochen. Ich habe dafür keinerlei Belege gesehen, außer seiner eigenen Behauptung, er habe mit dem Ayatollah gesprochen. Manche sagen sogar, Trumps Mitarbeiter hätten jemanden mit einem guten iranischen Akzent aus den USA engagiert und ihn mit Trump telefonieren lassen. So denkt Trump, er rede mit den Iranern – tut er aber gar nicht. Es erlaubt ihm nur, so zu tun, als wäre er Präsident.

## **#Nima**

Professor, wer spricht denn in Iran mit Donald Trump?

## **#Seyed**

Ich war das nicht. Ich habe damit überhaupt nichts zu tun. Ich finde es ironisch, dass Trump, indem er die ganze Sache so in die Länge zieht, die US-Wirtschaft an den Rand des Abgrunds bringt. Der Krieg selbst hat natürlich zur Schließung der Straße von Hormus geführt, das ist offensichtlich. Aber nach dem Krieg hatten wir ja diesen Waffenstillstand nach neununddreißig Tagen, als die Iraner im Grunde gewonnen hatten. Und dann sollte es eigentlich bei diesem Waffenstillstand bleiben, doch Netanyahu hat damals den Libanon flächendeckend bombardiert. Dadurch ist der Waffenstillstand zusammengebrochen. Und die Schiffe, die den Saudis, den Emiratis, den Kuwaitis, den Bahrainis und den Kataris gehörten und durch die Meerenge fahren sollten, wurden blockiert.

Seitdem gab es immer wieder Stillstände. Und dann hat Trump natürlich eine Blockade der iranischen Häfen verhängt. In dieser Zeit wurde also verhindert, dass die Straße geschlossen wird. Trump hat dann ständig gesagt: „Es ist fast vorbei, wir werden ein Abkommen haben.“ Und durch den Einsatz der strategischen Reserven hat er, wie man sagt, eine sogenannte Nachfragerückgangskrise verhindert. Das heißt, anstatt dass die Preise stark steigen und die Menschen weniger verbrauchen, sind die Preise nicht so stark gestiegen – und der Verbrauch blieb hoch. Was bedeutet das? Das bedeutet, dass ein dauerhaft hoher Verbrauch uns Schritt für Schritt näher an eine Krise heranholt.

Wenn er die Märkte nicht so lange manipuliert hätte, wären die Preise nach und nach immer weiter gestiegen, und der Verbrauch wäre zurückgegangen. Die Krise hätte dann zwar die Weltwirtschaft getroffen, aber sie wäre etwas später gekommen. Stattdessen hat er eine Situation geschaffen, in der die Menschen Treibstoff, Öl und Energie verbrauchen, als gäbe es keinen Abgrund vor ihnen.

Damit hat er die Lage verschlimmert. Und jetzt, in diesem Moment, wo er wegen dieser Krise gezwungen war, ein Abkommen zu schließen, erschwert er mit seinen Drohungen weiterhin, dass Versicherungen Schiffe absichern. Das führt dazu, dass sich immer mehr Schiffe entscheiden, nicht mehr in den Persischen Golf zu fahren.

Das sorgt bei Reedereien, die Schiffe im Persischen Golf haben, für Angst, überhaupt etwas zu unternehmen. Und das kommt noch dazu, dass die iranische Regierung sagt, sie könnte die Meerenge schließen oder den Schiffsverkehr verlangsamen. Er schadet sich also ständig selbst. Und natürlich kümmert sich Netanyahu nicht um die US-Wirtschaft, genauso wenig wie die Israelis. Aber ich denke, das wird Auswirkungen auf den gesamten Verhandlungsprozess haben. Nehmen wir mal an, die Verhandlungen brechen heute Nacht nicht zusammen – was durchaus möglich ist. Obwohl, ehrlich gesagt, ich kann die Nachrichten gar nicht sehen, weil ich gerade mein Handy benutze.

Wenn es irgendwelche Eilmeldungen gibt, sag mir bitte Bescheid. Aber die Tatsache, dass sie noch verhandeln, heißt ja offensichtlich, dass sie über etwas reden. Es könnte also sein, dass es irgendeinen Fortschritt gibt. Nehmen wir mal an, es gibt tatsächlich Fortschritte: Das israelische Regime zieht sich teilweise zurück, die Vereinigten Staaten beginnen, iranische Vermögenswerte freizugeben, und dann werden die Sanktionen aufgehoben. In den nächsten zwei Monaten wird sich die Energiekrise weiter verschärfen. Das bedeutet, dass Iran in diesen zwei Monaten immer mehr Einfluss bekommt.

Also, im ersten Monat wird natürlich weniger Öl, Energie, Helium und Flüssigerdgas durch die Straße von Hormus oder aus dem Persischen Golf exportiert, als weltweit verbraucht wird. Das heißt, die Krise wird sich zunächst verschärfen. Und im zweiten Monat, selbst wenn sich die Lage etwas bessert, wird sie noch lange nicht normal sein. Außerdem kann der Iran, falls die Verhandlungen nicht gut laufen, jederzeit Schwierigkeiten machen. Sie können den Schiffen sagen, sie sollen langsamer fahren. Sie können behaupten, da draußen sei eine Mine, die man nicht gefunden hat oder die verschwunden ist. So können sie den Schiffsverkehr verlangsamen. Das heißt, die Iraner haben auch im Verhandlungsprozess ein Druckmittel.

## **#Larry**

Lassen Sie mich noch etwas hinzufügen. Die Beziehung zwischen Katar und Israel ist ziemlich eng. Und Katar – nein, nicht Katar, ich meine die Vereinigten Arabischen Emirate – ist sehr eng. Ja, die VAE. Genau. Und bei den VAE, nennen wir es mal ein Zentrum für Geldwäsche. Oh ja. Wie bitte? Ja, sie sind das Geldwäschezentrum der Welt. Also, ich habe gestern Informationen bekommen, und das hängt mit der Ukraine und Russland zusammen. Offenbar reist der Onkel von Selenskyj jede Woche von Kiew nach Dubai – mit Taschen voller Bargeld, US-Dollar aus der amerikanischen Hilfe, die an die Ukraine geschickt wurde. Dieses Geld landet dann in Dubai und wird auf alle großen Banken der VAE verteilt. Wir reden hier also von Millionen Dollar jede Woche. Und dieses Geld ist dann... Ist das neues CIA-Geld, oder stammt das noch von früher?

## **#Larry**

Das ist Geld von USAID und auch Geld von den Europäern. Dieses Geld fließt dann weiter. Es wird durch, ich nenne sie mal, Ponzi-ähnliche Immobilienprojekte geschleust. Und die Erlöse aus diesen Geschäften – also sie lassen es so aussehen, als käme das Geld aus Immobilienverkäufen – werden dann an israelische Banken überwiesen. Und von Israel aus geht das Geld an Leute wie Mitglieder des Kongresses, also die lautesten Unterstützer des israelischen Kriegs. Auf diese Weise werden sie bezahlt. Und dieselben Leute sind auch große Befürworter des Kriegs in der Ukraine. So fließt also ein Teil des Geldes. Gleichzeitig bekommt Israel dadurch eine zusätzliche Geldquelle. Aber was jetzt im Verlauf der letzten vierzehn Wochen passiert ist: Diese Beziehung steht inzwischen auf der Kippe. Denn die Vereinigten Arabischen Emirate hatten fest damit gerechnet, genug Öl über Fudschaira, den Hafen am Golf von Oman, exportieren zu können – und so das Risiko zu umgehen, dass der Golf blockiert wird.

Das ist jetzt vorbei. Also haben sie ein echtes Problem mit dem Geldfluss. Und genau deshalb scheint es so, als hätte die VAE, na ja, vielleicht war es nur Lippenbekenntnis, vielleicht eine Illusion – oder vielleicht war es echt –, dass sie am neunten Juni nach Teheran gereist sind, um dort Gespräche zu führen. Das ist jetzt fast zwei Wochen her. Sie versuchen, sich irgendwie über Wasser zu halten, und hoffen, mit Iran ein Abkommen zu schließen, das den Druck etwas mindert. Das Problem ist nur, die VAE sind stark verstrickt mit israelisch-zionistischen Firmen, die in Dubai und Abu Dhabi aktiv sind. Da spielt also auch eine Korruptionskomponente mit hinein. Und je länger die Straße von Hormus geschlossen bleibt oder der normale Verkehr nicht wieder in Gang kommt, desto schlimmer wird es für die VAE.

## **#Nima**

Ja. Professor Marandi, lassen Sie mich Sie fragen: Nach allem, was wir bisher gesagt haben – Sie haben die Lage in der Straße von Hormus beschrieben und erklärt, wie die Schließung dieser Meerenge Druck auf die Vereinigten Staaten ausübt. Was ist die Überlegung auf iranischer Seite? Reicht das aus, damit Iran Druck auf die USA und anschließend auf Israel ausübt? Oder ziehen sie immer noch eine Operation auf israelischem Boden in Betracht, also den Abschuss von Raketen oder einen Angriff?

## **#Seyed**

Die Iraner waren vor ein paar Nächten kurz davor, Raketen abzufeuern. Und wenn Sie sich erinnern, sie hatten damals den iranischen Luftraum geräumt – und sich dann letztlich dagegen entschieden. Ich weiß also nicht, wie ihre Berechnung jetzt aussieht. Ich denke, als sie die Straße von Hormus geschlossen haben und die Israelis sofort, oder fast sofort, einem Waffenstillstand zugestimmt oder ihn umgesetzt haben, zeigt das, dass die Lage – also die Energiekrise – so ernst ist, dass Trump sofort irgendeinen Druck auf die Israelis ausgeübt hat. Die Iraner haben ja gesagt, sie seien bereit, militärische Angriffe auf das israelische Regime durchzuführen, falls die Schließung der Straße von

Hormus nicht ausreicht. Aber, wie ich vorhin schon gesagt habe, sie haben die Straße von Hormus nach ein paar Stunden wieder geöffnet, nachdem die Israelis den Waffenstillstand umgesetzt hatten.

Ich denke, die Iraner sagen der internationalen Gemeinschaft und der Wirtschaft im Grunde: Schaut, wir wollen die Straße von Hormus nicht schließen. Das ist nicht unsere Absicht. Aber die andere Seite zwingt uns dazu. Deshalb haben sie auch sofort nach dem Waffenstillstand, oder ein paar Stunden danach, die Straße wieder geöffnet. Damit Iran das rechtfertigen kann, braucht es natürlich einen guten Grund. Und ich glaube, die Iraner haben die Straße von Hormus ganz bewusst gleich nach der Unterzeichnung der Vereinbarung geöffnet – im Gegensatz zu den Amerikanern. So konnten sie zeigen, dass sie ihren Teil der Abmachung erfüllen, dass sie umsetzen, was sie zugesagt haben.

Und wenn die andere Seite das nicht tut, kann sie leichter wieder dazu übergehen, den Verkehr durch die Straße von Hormus einzuschränken. Natürlich, wenn der Iran die Straße von Hormus schließt, glaube ich nicht, dass er sie für alle Schiffe schließt. Ganz sicher nicht für die eigenen. Und Larry weiß das bestimmt viel besser als ich. Ich weiß nicht, ob derzeit US-Schiffe in Position sind, um eine Blockade fortzusetzen. Wahrscheinlich sind sie nicht weit entfernt. Aber ich bin mir nicht sicher, ob es für die Amerikaner so einfach wäre, den Schalter umzulegen und eine Blockade zu beginnen, ohne ein paar Tage Vorlauf. Ich weiß es nicht. Vielleicht liege ich auch falsch.

## **#Larry**

Soweit ich weiß, war es früher so, dass rund um die Uhr, also sieben Tage die Woche, Krisenteams im Einsatz waren – am MacDill-Luftwaffenstützpunkt für CENTCOM, im National Military Command Center im Pentagon und an anderen Standorten. Diese Teams wurden jetzt offenbar angewiesen, den Betrieb einzustellen. Das heißt, sie sind nicht mehr im 24-Stunden-Dienst. Und das bedeutet, sie führen keine Planungen oder Aktivitäten mehr durch, wie sie normalerweise bei einem geplanten Militärschlag üblich wären. Man kann also sagen, das Ganze liegt auf Eis – oder zumindest beginnen sie, Luftstreitkräfte abzuziehen. Und so etwas passiert nicht über Nacht, weil das sorgfältig geplant werden muss.

Also, nehmen wir mal an, man will ein Geschwader F-35 aus Jordanien zurück in die USA fliegen – sagen wir, zehn Maschinen. Jede dieser Maschinen muss nach ungefähr vierhundert Meilen in der Luft wieder betankt werden. Das heißt, sie brauchen mehrere Tankvorgänge, nur um überhaupt bis zum amerikanischen Festland zu kommen. Und um das vorzubereiten, muss man entlang der ganzen Route Tankflugzeuge vorab stationieren. Ich glaube, jedes dieser Tankflugzeuge kann ein- oder vielleicht zweimal betanken, und das bei insgesamt sechs Maschinen – also im Grunde zwölf Betankungen. Das ist schon eine ziemlich aufwendige logistische Kette.

## **#Seyed**

Und das ist eine ganze Menge Treibstoff – gerade jetzt, wo den Vereinigten Staaten das Kerosin knapp wird.

## **#Larry**

Ja, das wird mehr Treibstoff verbrauchen, den wir gar nicht haben, oder die Vorräte sind ohnehin knapp. Ich weiß also nicht, ob das schon begonnen hat. Ich glaube aber, ja. Und als sie sagten, zumindest die Marine habe die Blockade aufgehoben, da hat sich die Vereinigten Staaten daran gehalten, das wurde erfüllt. Aber trotzdem – Trump hat heute wieder mehrere Posts veröffentlicht, und damit erneut gegen den ersten Abschnitt verstoßen, weil er Iran mit Gewalt droht. Und er sollte damit eigentlich aufhören, hat es aber nicht getan.

## **#Nima**

Professor Marandi, diese drei Bedingungen, die Israel gestellt hat – es scheint, als wollten sie, dass die Vereinigten Staaten sie in das Memorandum of Understanding aufnehmen oder sie an das anschließen, was nach dem MOU kommt. Ich lese die drei Bedingungen einmal vor, über die die Israelis sprechen: Erstens, der Abzug aller Hisbollah-Einheiten nördlich des Litani-Flusses. Zweitens, der vollständige Abbau der Hisbollah-Infrastruktur im Gebiet südlich des Litani-Flusses. Und drittens, dass Israel volle Bewegungsfreiheit und militärische Handlungsfreiheit erhält, um künftige Bedrohungen zu verhindern oder auszuschalten – einschließlich Boden- und Luftoperationen. Im Grunde wollen sie also mit diesen drei Bedingungen erreichen, was sie auf dem Schlachtfeld nicht erreichen konnten. Gibt es irgendjemanden im Iran, der bereit wäre, diese Bedingungen zu akzeptieren?

## **#Seyed**

Nein, aber wissen Sie, die Israelis – wenn sie am Ende gezwungen werden zu gehen, dann werden sie das natürlich so tun, dass die Demütigung möglichst gering bleibt. Sie werden also sagen, wir ziehen uns zurück. Ich meine, falls sie das tun – ich weiß nicht, ob sie es wirklich tun werden – aber letztlich, wenn Trump sie tatsächlich dazu zwingt, also wenn das Abkommen umgesetzt werden soll, dann muss das passieren. Trump wird sie also, sagen wir, zum Abzug drängen. Und was werden sie dann tun? Sie werden schrittweise abziehen, aber sie werden nicht sagen, dass sie gehen, weil Trump es angeordnet hat. Sie werden sagen, wir ziehen uns aus diesem Gebiet zurück. Dieses Gebiet ist jetzt sicher. Wir fühlen uns nicht mehr bedroht.

Und dann werden sie sagen: Wir bleiben im Rest des Gebiets, solange wir es für nötig halten. Und dann ziehen sie sich wieder zurück und erklären, dieses Gebiet sei für uns nicht mehr von Bedeutung. Sie werden das so darstellen, oder sie werden sagen, es gebe eine, sagen wir mal, unausgesprochene Vereinbarung, dass die Hisbollah nicht mehr südlich des Litani aktiv ist, und dass ihre gesamte Infrastruktur zerstört wurde. Ich meine, wenn sie gezwungen sind zu gehen, werden sie alles daransetzen, es so aussehen zu lassen, als hätten sie aus einer Position der Stärke heraus

gehandelt. Das, denke ich, ist unvermeidlich. Aber am Ende werden die Iraner das nicht akzeptieren, und die Hisbollah auch nicht. Die Israelis haben sich überhoben. Sie stehen schlecht da. Und die Vereinigten Staaten ebenfalls.

Und wenn sie dort bleiben, wird das sehr teuer – wegen der Straße von Hormus, aber auch wegen der Raketenfähigkeiten des Iran. Und Iran baut, während wir hier sprechen, seine Kapazitäten wieder auf. Sie reparieren alles unterirdisch – also, das ist jetzt abgeschlossen –, aber soweit ich gehört habe, hat Iran heute deutlich mehr Raketen als vor dem Krieg. Und sie nutzen neue, bessere Technologien, um Luftabwehrsysteme zu durchdringen. Sie entwickeln ihre Fähigkeiten weiter, sie analysieren ihre Angriffe und lernen aus ihren Erfahrungen im Krieg. Man darf nicht vergessen: Die Iraner haben in diesem Krieg deutlich besser abgeschnitten als im Zwölf-Tage-Krieg. Warum? Weil sie im Zwölf-Tage-Krieg zum ersten Mal mit Raketen, Drohnen und Luftabwehrsystemen Krieg geführt haben.

Also, sie haben damals viel über ihre Stärken und Schwächen gelernt. Und genau das machen sie jetzt wieder. Das wird für die Israelis nicht gut ausgehen. Ich denke, am Ende werden sie sich zurückziehen müssen. Vielleicht liege ich falsch. Es ist schließlich Netanyahu. Wenn Netanyahu sich zurückzieht, dann war's das wohl mit seiner politischen Karriere, würde ich sagen. Schon jetzt, wenn man sich die heutigen Umfragen anschaut, ist seine Zustimmung völlig eingebrochen, und die israelische Gesellschaft ist mehrheitlich überzeugt, dass Iran den Krieg gewonnen hat. Das sind also keine guten Nachrichten für ihn. Und wenn er gezwungen wird, sich unter Druck zurückzuziehen, dann denke ich – also, ich kenne die israelische Politik nicht im Detail – aber ich würde vermuten, das wäre der letzte Tropfen. Das würde, so nehme ich an, seine politische Karriere beenden.

## **#Nima**

Larry, diese drei Bedingungen sind wirklich entscheidend. Und was Professor Marandi gerade gesagt hat, ist ebenfalls wichtig, weil er die iranische Position im Hinblick auf diese drei Punkte beschrieben hat, die von israelischer Seite kommen. Wie weit kann Israel in diesem Moment Druck auf die Vereinigten Staaten ausüben? Wie Professor Marandi erwähnt hat, glauben zweiundneunzig Prozent der Israelis, dass Iran den Krieg gewonnen hat. Eine neue Umfrage der Hebräischen Universität Jerusalem und des Agam-Instituts, die heute veröffentlicht wurde, zeigt, dass zweiundachtzig Komma neun Prozent der Befragten meinen, Israels langfristige Sicherheit sei durch diesen Krieg geschwächt worden. Unter Netanyahus eigener rechtsgerichteter Wählerbasis sagen dreiundneunzig Komma eins Prozent, dass Iran als Sieger hervorgegangen ist. Dreiundsechzig Komma zwei Prozent lehnen das Abkommen zwischen den USA und Iran ab, und nur zwölf Komma eins Prozent unterstützen das Memorandum of Understanding. Larry, bitte. Welche Möglichkeiten hat Israel, um Druck auf die Vereinigten Staaten auszuüben, damit sie diese Bedingungen akzeptieren?

## **#Larry**

Kann Israel Öl fördern? Nein. Also, es sei denn, sie finden irgendwie eine magische Ölquelle – vor allem für Diesel – und wie Professor Marandi gesagt hat, die Hauptlieferanten für diese Art von schwerem Rohöl sind Russland und Saudi-Arabien, dann Kanada, Mexiko und Venezuela. Nun, die Vereinigten Staaten haben im Moment große Spannungen mit den Kanadiern. Und die Kanadier orientieren sich zunehmend Richtung China. Also, Israel kann versuchen, Geld einzusetzen oder Drohungen auszusprechen und so weiter, aber letztlich – wissen Sie – wird die Wirtschaft bestimmen, wer wem gegenüber was tun kann, und das gilt jetzt für die Zukunft.

Also, äh, Israel, Israel ist nicht wirklich in einer starken Position. Sie sind abhängig vom Ölfluss über die Türkei. Und das Öl, das durch die Türkei kommt, das Geld daraus landet in den Taschen von Erdoğan und seiner Familie. Jetzt hat Pakistan begonnen, bei den Türken ein bisschen Boden gutzumachen. Soweit ich mich erinnere, gab es heute wieder so eine Art Gipfel – ich glaube, mit Ägypten, der Türkei, Saudi-Arabien und Pakistan. Sie versuchen also, sich abzustimmen. Und das passt zu dem, was Pepe und ich von einer Quelle gehört haben: dass Pakistan, im Grunde genommen in enger Abstimmung oder quasi als Frontmann für China, diese neue Initiative vorantreibt – nennen wir es ein regionales Militärbündnis islamischer und arabischer Staaten.

Also hast du am Ende Ägypten, dann die Türkei, die Saudis, den Iran – und der Iran mischt da auch mit. Das heißt, das ist eher eine mittel- bis langfristige Veränderung, die da auf uns zukommt. Die Quelle hatte vor einer Woche berichtet, dass Katar den Vereinigten Staaten sagen will: Ihr müsst Al Udeid schließen und in neun Monaten raus sein. Hast du den Videoclip gesehen, in dem J.D. Vance dem katarischen Vertreter die Hand geben will, und der Kerl ihn einfach ignoriert? Da hab ich mir gedacht: Oh Mann, das ist wirklich bemerkenswert.

## **#Larry**

Bist du stummgeschaltet?

## **#Nima**

Ja. Hier ist Professor Marandi. Die Außenminister der Türkei, Ägyptens, Saudi-Arabiens und Pakistans haben sich in Kairo getroffen, um über die Entwicklungen in der Region zu sprechen und die Umsetzung des Abkommens zwischen den USA und dem Iran zu überprüfen. Und was wissen wir über die gemeinsame Haltung dieser Länder? Wir wissen, dass Pakistan das Abkommen zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten voll unterstützt. Und was ich wirklich merkwürdig finde, Professor Marandi – ich weiß nicht, ob Sie das genauso sehen – ist, dass Al-Dschulani in gewisser Weise ein besseres Verständnis der Region zu haben scheint als der libanesische Premierminister. Denn er hat gesagt, man müsse mit der Hisbollah verhandeln. Die Hisbollah ist Teil des Libanon, man kann sie nicht einfach ignorieren. Und er hat heute erklärt, dass man militärisch nichts gegen

den Libanon unternehmen werde, um das Land zu destabilisieren. Und das ist eben nicht die Haltung des libanesischen Premierministers oder des Präsidenten – die sind im Grunde gegen die Hisbollah. Nun ja...

## **#Seyed**

Jolani hat schon jetzt mehr als genug Probleme. Große Teile des Gebiets wurden von den Israelis eingenommen, und er hat keinerlei Anzeichen gezeigt, dass er versucht, es zurückzuerobern. Außerdem ist die wirtschaftliche Lage in Syrien katastrophal, und in manchen Regionen heißt es, die Menschen stünden kurz vor dem Verhungern. Gleichzeitig passiert in einigen Teilen Syriens etwas anderes: Die Amerikaner greifen dort führende Mitglieder von Al-Qaida und diesen Takfiri-Gruppen an. Manche glauben, dass Jolani mit den Amerikanern zusammenarbeitet, um einige seiner früheren Verbündeten auszuschalten – um so seine eigene Macht zu festigen und auch die Beziehung zwischen den USA, Trump und Jolani zu stärken. Aber er hat wirklich schon genug Schwierigkeiten. Und der irakische Widerstand hat ihn ebenfalls gewarnt: Wenn er versuchen sollte, sich in Richtung Libanon zu bewegen, werden sie nach Syrien eingreifen.

Und ich habe keinen Zweifel daran, dass, wenn er versucht, den Libanon anzugreifen, iranische Drohnen und Raketen ihn ins Visier nehmen werden. Wenn die Iraner mit den Amerikanern und den Israelis fertigwerden können, dann können sie auch mit ihm leicht umgehen. Er hat also keinen Anreiz, in den Libanon einzumarschieren. Aber er versucht, die Grenze zu schließen. Und er arbeitet mit den Israelis und den Amerikanern zusammen, um sicherzustellen, dass der Iran keine Waffen, keine Lebensmittel, kein Geld und keine anderen Vorräte an den Widerstand schmuggeln kann. Das weiß ich ganz sicher. Er weiß, dass er keine Armee hat. Er hat nicht einmal das Geld, um eine Armee aufzubauen. Dank ihm, den Israelis, den Amerikanern, Erdogan und Katar ist die syrische Armee zerstört. Die Luftwaffe ist zerstört. Die Luftabwehr ist zerstört. Alles ist zerstört. Es gibt nur noch ein paar Al-Qaida-Gruppen, die nicht einmal vereint sind. Sie bestehen aus verschiedenen Fraktionen.

Und es gibt Teile Syriens, die überhaupt keinen Schutz haben, wo lokale Mafias das Sagen haben. Meine syrischen Freunde – ich melde mich nicht bei ihnen, aber wenn sie mir schreiben – sagen, dass die Sicherheitslage furchtbar ist. Es gibt viele Kämpfe zwischen den Gruppen selbst, zwischen verschiedenen Polizeieinheiten oder Sicherheitskräften, weil es keine wirklich einheitliche Macht gibt. Es sind einfach verschiedene Fraktionen, die irgendwie als Koalition zusammenarbeiten. Die Lage in Syrien ist im Moment wirklich schlimm. Er ist überhaupt nicht in der Lage, Macht über die Landesgrenzen hinaus auszuüben. Und die ganze Welt jubelt Hisbollah zu. Viele sehen in der Hisbollah die einzige Kraft in dieser Region, die gegen Israel kämpft und die Palästinenser verteidigt, die sunnitisch sind. Deshalb würde es für ihn gar nicht gut aussehen, wenn er über ein gewisses Maß an, na ja, Gehorsam hinausgeht.

## **#Larry**

Ich wollte gerade sagen, außerdem hat Jolani keine professionelle Armee, das ist Punkt eins. Und um in den Libanon einzumarschieren, braucht man eine professionelle Armee. Sie haben keine Logistik dafür. Man sieht keine kilometerlangen Lastwagenkolonnen, die Treibstoff transportieren und sich bereitmachen, um Panzerverbände und gepanzerte Fahrzeuge zu begleiten. Also, im Grunde hat Jolani gesagt: Ich lass das lieber. Danke für die Einladung, aber wir machen was anderes.

## **#Nima**

Larry, heute hat Ben-Gvir auf Kanal vierzehn gesagt, ganz Libanon solle unser Spielplatz werden. Ganz Libanon solle unser Ziel sein. Und dann haben sie mir gesagt: Moment mal, es gibt den Libanon und es gibt die Hisbollah. Aber das akzeptiere ich nicht. Ich akzeptiere diese Art von Trennung nicht, die sie mir da aufzwingen wollen, weil er den ganzen Libanon als eins sieht. Und ehrlich gesagt, die Regierung im Libanon macht im Grunde dasselbe. Sie sagt, die Hisbollah gehöre nicht zu uns. Aber wenn sie heute verhandeln, wissen wir doch, dass sie nach Washington gehen.

Heute hat die Hisbollah erklärt, dass diese Art von Verhandlungen zwischen der Regierung im Libanon, den Vereinigten Staaten und Israel für sie keine Bedeutung haben, Professor Marandi. Und ich denke, bevor wir diese Runde beenden, möchte ich noch Folgendes ansprechen: Esmail Ghaani, der Chef der Quds-Einheit, General Ghaani, sagt, das Epos des Jahres zweitausend werde sich wiederholen, wenn man Südlibanon nicht freiwillig verlässt. Ist das eine direkte Botschaft an die Israelis, oder soll das irgendwie die Verhandlungen beeinflussen? Ist es eine politische Botschaft, oder geht es um eine militärische Entscheidung im Iran? Ich würde sagen: ja – alles davon.

## **#Larry**

Das soll eine breit angelegte Botschaft sein. Und wissen Sie, was die Vereinigten Staaten da gerade versuchen – sie spielen Strip-Poker, aber sie haben keine Karten. Im Moment hält Iran wirklich alle Karten in der Hand. Und ein Teil davon ist, dass es ja viel Kritik an Iran gab, weil das Land nicht sofort auf Israel reagiert hat. Aber ich denke, was wir hier sehen, ist, dass Iran ein kluges diplomatisches Spiel spielt. Sie arbeiten mit Pakistan zusammen, mit Katar. Und dann, wissen Sie, diese Abfuhr für Vizepräsident Vance – ich glaube, das war vom katarischen Außenminister – der hat ihn einfach abblitzen lassen.

Weißt du, das sagt schon was. Es geht hier um ein verändertes Verhältnis. Das Treffen von Ägypten, der Türkei, Saudi-Arabien und Pakistan ist kein Zufall. Das ist Teil eines organisierten Plans, den sowohl Russland als auch China unterstützen, um die US-Vorherrschaft in der Region zu beenden. Und nochmal: Diese Länder sind nicht mehr abhängig oder erpressbar, dass sie eine bestimmte Politik übernehmen müssen, nur weil die Vereinigten Staaten ihre Vermögenswerte einfrieren. Niemand achtet groß darauf, aber für mich sieht es so aus, als würde der Ölhandel mit den Chinesen nicht mehr über Petrodollar laufen, sondern über den chinesischen Yuan.

## **#Nima**

Ja. Professor Marandi, wir wissen, dass der Chef der Internationalen Atomenergiebehörde heute in der Schweiz war, um Gespräche zu führen. Die Iraner haben gesagt: Wir werden nicht mit dem Chef der IAEA, Rafael Grossi, sprechen. Und hier sind die neuesten Nachrichten aus den Verhandlungen. Es scheint, dass Iran im Grunde gesagt hat: Bevor wir über das iranische Atomprogramm sprechen, müssen wir über die Punkte eins, vier, zehn und elf reden. Was bedeutet das? Punkt eins – darüber haben wir heute ausführlich gesprochen – betrifft den Libanon und die Drohung der Vereinigten Staaten gegen Iran.

Nummer vier betrifft die eingefrorenen iranischen Vermögenswerte. Nummer zehn geht darum, wie die Vereinigten Staaten den gesamten Prozess erleichtern wollen – also den Empfang der eingefrorenen Gelder, die Aufhebung der Sanktionen gegen den iranischen Öl- und Energiesektor. Und Nummer elf sind die Sanktionen selbst. Also, bevor man dahin kommt, wird es keine Verhandlungen über das iranische Atomprogramm geben. Ist das so gemeint? Denn heute, wenn über die Differenzen zwischen beiden Seiten gesprochen wird, scheint die Grundidee zu sein: Erst reden wir über Punkt eins, dann über vier, zehn und elf – und erst danach über das iranische Atomprogramm.

## **#Seyed**

Ja, die Iraner haben ganz klar gesagt, dass sie erst dann mit Verhandlungen über das Atomprogramm beginnen, wenn diese Fragen geklärt sind. Die Amerikaner wollen aber ihre Verpflichtungen erst einmal nicht erfüllen und gleichzeitig die Iraner dazu bringen, über die zweite Phase des Abkommens zu verhandeln – also über die Sanktionen und das Atomprogramm. Aber das wird nicht funktionieren. Die Iraner haben das sehr deutlich gemacht. Sie verhandeln nur über Punkte, die bereits vereinbart wurden, um zu sehen, ob die Amerikaner sich daran halten oder nicht. Wenn sie sich nicht daran halten, geht es auch nicht weiter mit dem Atomthema und dem Sanktionsregime. Wenn sie sich daran halten, dann kann man darüber sprechen. Im Moment steckt also alles fest.

Wir sind keinen Schritt weitergekommen. Das Einzige, was passiert ist – wie Larry völlig richtig gesagt hat – ist, dass die Vereinigten Staaten die Blockade der Meerenge aufgehoben haben. Und das liegt daran, dass die Amerikaner wollen, dass so viel Öl wie möglich durch die Meerenge fließt. Wie ich schon sagte, Vance hat sich damit gebrüstet, dass, ich weiß nicht, siebzehn oder achtzehn Millionen Barrel ausgeführt wurden – ein Rekord, meinte er. Aber fast alles davon war iranisches Öl. Wenn es zehn iranische Tanker waren, dann war auf jeden Fall mehr als die Hälfte, wenn nicht sogar alles Öl, das durch die Meerenge ging, iranisch. Nur wollte er das nicht sagen. Sie sind einfach verzweifelt darauf, das Öl auf den Markt zu bringen. Aber am Ende des Tages, wie ich schon gesagt habe, können die Iraner den Schiffsverkehr durch die Meerenge jederzeit verlangsamen.

Sie können entscheiden, dass zuerst Schiffe ohne Tankladung fahren. Sie können viele dieser leeren Frachter auswählen, die Autos und andere Konsumgüter bringen, und die leer sind und zurück in andere Häfen wollen, um neue Waren zu laden. Sie können also den Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus so steuern, dass sich die Krise verschärft, ohne die Schifffahrt komplett zu blockieren. Damit stehen die Amerikaner in einer sehr schwierigen Lage. Je mehr sie dem Iran drohen, desto größer wird die Unsicherheit bei den Versicherungen. Wenn sie nicht mit dem Iran zusammenarbeiten, werden die Iraner umso weniger kooperativ. Selbst wenn sie die Straße von Hormus nicht vollständig schließen, können sie sie mehr als zur Hälfte blockieren. Das ist also eine heikle Situation für Trump. Der einzige Weg nach vorn ist, dass er das Abkommen umsetzt.

Und selbst dann – also, Larry hat das schon angesprochen, und ich auch – selbst wenn es ein Abkommen gäbe, und ich hab das ja schon früher gesagt, selbst wenn es ein Abkommen gäbe und heute Abend alles gelöst wäre, und die Israelis schnell aus dem Libanon abziehen würden – was so nicht passieren wird – selbst dann, und selbst wenn die Iraner ihr Möglichstes täten, um so viele Schiffe wie möglich durch die Straße von Hormus zu bringen, würden wir trotzdem in eine sehr schwere Wirtschaftskrise geraten. Die wird in ein paar Wochen einsetzen und lange anhalten. Es wird also so oder so schlimm werden. Aber je mehr das Trump-Regime die Chancen auf eine Normalisierung des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus beeinträchtigt, desto tiefer wird die Krise und desto länger wird sie dauern.

**#Larry**

Ich stimme zu.

**#Nima**

Vielen Dank.

**#Larry**

Also gut, meine Freunde, danke euch.

**#Nima**

Vielen Dank.

**#Larry**

Bis morgen.

**#Seyed**

Bis morgen. Es ist zwei Uhr zweiunddreißig. Nima schuldet mir was – nämlich Schlaf.

**#Larry**

Alles klar, meine Freunde. Tschüss! Wir sehen uns. Bis bald!